

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 53

Illustration: [1970]
Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beim Neubau eines Finanzamtes im brasilianischen São Paulo lehnte es der Architekt ab, Drehtüren einzuplanen. Er erklärte: «Das wäre ein Schulbeispiel für eine funktionsfremde Konzeption. Drehtüren kann man nämlich nicht zuknallen.»

*

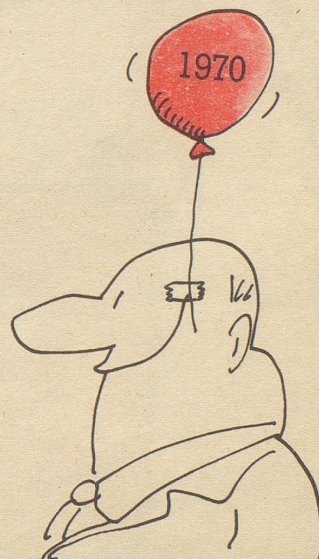
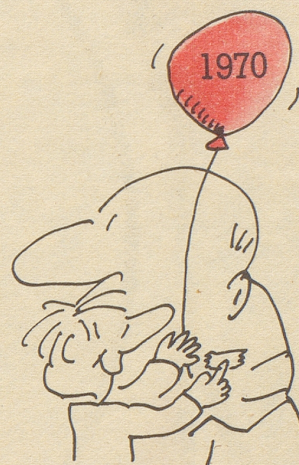
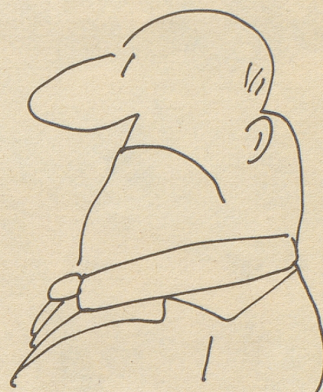
In London ging der Weltkongreß der Junggesellen zu Ende. Die hier zusammengeströmten Ehefeinde stellten fest, daß es immer schwieriger wird, den Fallstricken heiratslustiger Damen zu entgehen. «Der Mann wird als Junggeselle geboren, das heißt frei und glücklich, es ist wichtig, daß ihm dieser Zustand erhalten bleibt.» Die Herren beschlossen, in Paris eine internationale Junggesellenschule zu gründen, wo die Herren Kochen, Nähen und sogar Säuglingspflege im Falle unerwarteter Vaterschaft lernen können. Außerdem soll ihnen beigebracht werden, wie man sich in abschreckender Weise flegelhaft benimmt, denn nur Herren mit besonders abstoßenden Manieren könnten sich ihre Unabhängigkeit retten.

*

Anläßlich einer Säuberungs- und Verschönerungskampagne in Robins (USA) transportierten 40 Lastwagen altes Gerümpel und Möbel zur Abfallhalde. Innerhalb einer Woche wurden zwei Drittel des Gerümpels von Antiquitäten- und Altwarenhändlern wieder abgeholt.

*

Bürgermeister und Stadträte des oberbayrischen Städtchens Schongau hatten Pech auf der ganzen Linie, als sie von 1959 bis 1967 wöchentlich einige Mark Steuergelder als Einsatz im Zahlenlotto riskierten. Mit den Gewinnen sollte der Bau eines Hallenbades finanziert werden. Doch die Glücksgöttin ließ nur gelegentlich einen Dreier oder Vierer aus dem Füllhorn tröpfeln, und die Bilanz zeigte schließlich mehr als zwanzigtausend Mark Spielverlust, was nach Prüfung durch den bayrischen Prüfungsverband öffentlicher Kassen zu einer heftigen Rüge der bayrischen Staatsregierung und Androhung von Strafmaßnahmen führte. Die Sache hat noch eine besondere Pointe: nachdem der Stadtrat 1967 entmutigt das Lottospiel aufgegeben hatte, tippte Stadtkämmerer Mayer privat die Zahlenreihe weiter – und gewann 25 000 Mark. «Wir haben zu früh aufgegeben, das war unser Fehler», klagen die fortuna-gläubigen Schongauer. TR



P. KIMMELER